

Zeitschrift: Nebelpalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 4: Nebelpalter extra

Rubrik: Übrigens

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carla Bruni

La Bruni hat sich im TV über die angebliche Affäre ihres Mannes geäussert. Dass sich ihr Gatte offenbar Biologiestunden der besonderen Art mit seiner Umweltministerin gönnt, sei Quatsch. «Haben Sie irgendwo Bilder als Beweise gesehen?», dementierte Madame. Vielleicht hat man den klein gewachsenen Monsieur le Président drauf einfach nur nicht gesehen.

Guido Westerwelle

Der deutsche Aussenminister erntet momentan an allen Fronten Kritik. Sein Partner Michael Mronz spielt dabei eine nicht unwesentliche Rolle. Aber nicht etwa Spendengelder oder Reisen sind das grösste Problem. Auf der Homepage von Mronz' PR-Firma wird Folgendes angepriesen: «Events sind interaktionsorientiert, kontaktintensiv, dialogorientiert, und haben ein hohes Aktivierungspotenzial bei geringsten Steuerverlusten bei der Zielgruppenansprache.» Auweia, das klingt ja nach spannendem Bettgeflüster in Guidos Nest.



Christoph Waltz

Der Österreicher hat nicht nur den Oscar überreicht bekommen, sondern gleich noch die deutsche Staatsbürgerschaft. Könnte man jedenfalls meinen, denn seit seinem Erfolg feiern deutsche TV-Sender und Boulevardblätter «ihren» Preisträger. Tja, wieder einmal zeigt ein Österreicher den Deutschen, wie es geht. Wer Schlechtes dabei denkt: Der letzte deutschsprachige Gewinner hieß Maximilian Schell.

Amanda Ammann



Die Ex-Miss hat medienwirksam den Kilimandscharo bestiegen. Wenn man gerade mal nicht mit neuen Beziehungen oder Trennungen aufwarten kann, steigen Misserfolge also auch gerne auf 5895 Meter über Meer und hoffen, dass bei Glanz & Gloria der Kamera-Akku hält.

Renzo Blumenthal

Der Ex-Mister durfte mit seiner Ladina in Hamburg einer noblen Schiffstaufe bewohnen. Allerdings nur in letzter Reihe, die wahren Stars waren Grössen wie Sophie Loren. Geschämt hat er sich für den «Unter ferner liefen»-Status nicht. Für eine Nacht ohne Kind und Kuh nimmt man einiges in Kauf.

50 Jahre Suche nach intelligentem Leben

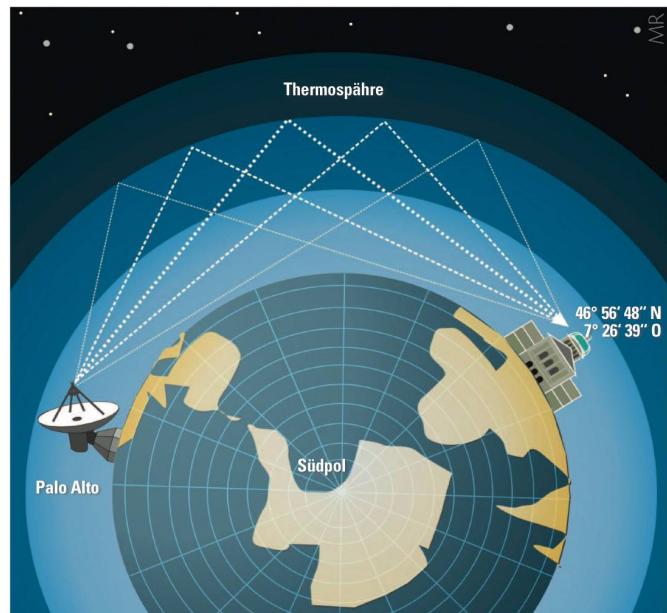
Ist doch alles anders?

MARCO RATSCHILLER

Seit 50 Jahren horcht die Menschheit im Rahmen des Forschungsprojekts Seti («Search for extraterrestrial intelligence») das Weltall nach hoch entwickelten Zivilisationen ab – bis heute leider erfolglos.

Natürlich liesse sich allein die Tatsache, dass noch nie Ausserirdische mit uns Kontakt aufgenommen haben, als Beweis ihrer Intelligenz werten – doch der wissenschaftliche Positivismus verbietet uns diesen

Weg. Kritiker weisen schon lange auf die gegen null tendierende Wahrscheinlichkeit hin, dass Seti in den unendlichen Weiten des Alls auf intelligentes Leben stossen wird: Die Funksignale, die wir uns von E.T. erhoffen, wurden von unserer eigenen Zivilisation auch nur für wenige Jahrzehnte leistungsschwach verbreitet und sind bereits grösstenteils von Glasfasernetzen und schwächeren digitalen Richtsendern verdrängt worden. Unsere Suche nach den Aliens verrät also vor allem viel über uns selbst, unseren Stand der Technologie und unser Menschenbild.



Nach hartnäckigen Gerüchten, die in diesem Artikel erstmals verbreitet werden, könnte die erfolglose Suche auch einen ganz anderen Grund haben: Seti hat in all den Jahren gar nicht das All belauscht: Egal, wohin sich das Radioteleskop von Palo Alto auch wandte, nach dem Satz von Thales hat es aufgrund der Wellenbrechung in Thermosphäre immer denselben Punkt angepeilt: das Schweizer Bundeshaus. Dort hat man zwar in den Achtzigern die ersten grünen Männchen nachgewiesen – und seit 2007 die ersten grünliberalen. Aber Intelligenz?

Check-your-Laughlife

Übrigens

«Ich bin sehr besorgt um meine Frau. Sie ist bei diesem Schneetreiben nach Zürich einkaufen gegangen.» – «Na, da wird sie bestimmt an der Bahnhofstrasse in irgendeinem Geschäft einen Unterschlupf gefunden haben.» – «Ja, eben, deshalb bin ich ja so besorgt.»

KAI SCHÜTTE

Gings zu schnell, um genug zu kriegen?

Als Abonnent erhalten Sie jährlich zehn Hauptausgaben mit 68, und zehn Extra-Nummern mit 16 Seiten: www.nebelspalter.ch